





Erfolg der Heeresgruppe Mackensen, wodurch ein direkter Stoß der russisch-rumänischen Streitkräfte auf Konstantinopel bereitet worden sei, was sich auch durch feinerer Verlegenheitsphrasen der Entente wegleugnen lasse. Die Katastrophe in Rumänien trete aber in den Hintergrund angesichts der offensichtlichen Tatsache, daß sich Rußland als unfähig erwiesen habe, sie zu verhindern. — Der in Wien weilende bulgarische Oberst Heideke Thodorow bezeichnet den Sieg der Verbündeten in der Dobrudscha als das folgenschwerste Ereignis, das sich bisher in dem Krieg Bulgariens abgespielt habe. Die Einnahme von Konstantinopel sei sowohl in moralischer wie in materieller Beziehung bedeutungsvoll. Thodorow weist auf den Ausdruck rumänischer Generale hin, daß Rumänien ohne Konstantinopel nicht atmen könne. So stürze denn die Öffnung Rumäniens, sich bulgarische Häfen angliedern zu können, mit der Besetzung Konstantinopels zusammen. Durch dieselbe verliere Rumänien auch die Verbindung mit dem Meer und der Flotte Rußlands. Der militärische Wert des Hafens Sulina sei nur gering. Auch besäße die nördliche Dobrudscha nur ungünstige Verbindungen mit dem eigentlichen Rumänien. Von besonderer Wichtigkeit erscheint Thodorow, daß die neue bulgarische Front durch den jüngsten Sieg auf ca. 35 Kilometer verkürzt werde.

### Die böse Überraschung in Bukarest.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 25. Okt. (36.) Der Fall Konstantinopel ist für die Bukarester Bevölkerung überraschend gekommen. Nach ihren häufig pessimistischen Warnungen zur Gerabekung der Erwartungen des Volkes hat bei Beginn der neuen deutschen Dobrudscha-Offensive die rumänische offiziöse Berichterstattung das bekannte System der Ablehnung aller feindlichen Erfolge fortzusetzen verjocht. Noch zwei Tage vor dem Fall von Konstantinopel schrieb der offiziöse „Vittorul“, die neue rumänische Verteidigungslinie habe gute Ergebnisse zu verzeichnen. Nach der besten Umräumung der Truppen würden dieselben sogar zu einer erneuten Offensive gegen Bulgarien vorgehen. Dagegen hat die russische Presse, nach den Kommentaren der letzten Zeit zu urteilen, gehäht, daß auf dem Dobrudscha-Kriegsschauplatz entscheidende deutsche Siege bevorstünden, und daran pessimistische Betrachtungen über die sich daraus ergebende Lage der russischen See in Bosphorien geknüpft.

### Die Bedrohung von Bukarest.

Br. Karlsruhe, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht. 36.) Laut „Bücherblätter“ meldet die „Nowoje Wremja“ gemindert: Die Gesandten in Bukarest treffen Vorbereitungen zur Abreise aus dem Festungsgebiet.

### Die ruhmreiche Teilnahme der Türken an den Kämpfen in der Dobrudscha.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Okt. (Drahtbericht.) Nach hierher gelangten Nachrichten gelang es den an der Dobrudschafront kämpfenden türkischen Truppen durch glänzende Bajonettskürme sich überaus rasch der von den Russen besetzten Stellungen zu bemächtigen. Alle Befehlshaber heben rühmend den Heldennut der Türken während der dreitägigen Offensive hervor. Serbet-i-Kumu weist insbesondere auf die Teilnahme der türkischen Truppen bei dem Erfolg in Konstantinopel und Medjidia hin und stellt fest, die Freude und der Stolz der türkischen Bevölkerung sei deshalb um so größer.

### Die Freude in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Okt. Die Nachricht von der Einnahme Konstantinopels wurde heute morgen in der breiten Öffentlichkeit bekannt und rief lebhafteste Freude hervor, die um so größer ist, als die türkischen Truppen zu diesem raschen Erfolg erheblich beigetragen haben. Die ganze Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

### Telegrammwechsel zwischen Mackensen und dem Sultan.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Okt. (Drahtbericht.) Auf das Telegramm Mackensens, in welchem gesagt wird, die osmanischen Truppen hätten an den drei Tagen während der siegreichen Kämpfe bei Tobraisar und Cobadinu überaus ruhmreich teilge-

nommen, antwortete der Sultan in folgendem Telegramm an den Generalfeldmarschall: „Das von einem so tapferen Befehlshaber meinen Truppen gespendete Lob erfüllt mich mit gerechtem Stolz. Ich spreche dem großen Befehlshaber, der sie zum Siege geführt, meinen Dank aus.“ Das Telegramm schließt mit dem Glückwunsch für den Generalfeldmarschall und dem Wunsch, Gott möge weiter solche glänzenden Siege geben.

### Ein neuer Chef des rumänischen Generalstabs.

Br. Genf, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht. 36.) Der ehemalige Generalsekretär des bulgarischen Kriegsministeriums, Brigadegeneral Landownski, wurde, wie Wiener Blätter aus Bukarest melden, zum Chef des obersten Generalstabes ernannt.

### Die Eroberung von Predeal, Medjidia und Rasova.

Zu den gewaltigen neuen Erfolgen, die in der Eroberung von Predeal auf der einen Seite und Medjidia und Rasova in der Dobrudscha bestehen, wird uns geschrieben (wir drucken den Aufsatz noch ab, obwohl er durch den heutigen, nach Drucklegung gekommenen Tagesbericht bereits auf beiden rumänischen Fronten auf das erfreulichste überholt ist. Schriftl.):

Mit der Eroberung von Predeal beginnt ein neuer Abschnitt in dem Kriege an der Siebenbürgengrenze. Neben den Fortschritten, welche unsere verbündeten Truppen mit einer überraschenden Schnelligkeit in der Dobrudscha gemacht haben, sind nun auch neue bedeutende Erfolge an der Siebenbürgenfront durch General v. Falkenhayn erzielt worden. Nach längeren Kämpfen, die bereits seit einer Woche sich hier abwickeln, ist nun Predeal von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erobert worden. Damit befindet sich der Predealpaß vollkommen in der Hand unserer Truppen. Predeal bildet die höchste Erhebung des Tömöser-Basses. Einer der schwierigsten Kampfabschnitte ist hier zurückgelegt worden, da sich der Gebirgskamm gegen Süden senkt. Ein maldisches und zerklüftetes Gelände bildet hier den Kriegsschauplatz, auf dem unsere Truppen neue Siege errufen haben. Durch das Tal des Gebirges fließt hier die Prähova, deren Ufer bis nach Sinaita hinunter von den Rumänen stark besetzt worden sind. Auch auf diesem Teile Rumäniens ist nun rumänischer Boden von unseren Truppen betreten worden, die siegreich gegen Süden vorwärtsschreiten. In der französischen und rumänischen Presse wurde mehrfach mit ängstlichen Bedenken auf das Fortschreiten der siegreichen Offensive Falkenhayns bei Predeal hingewiesen. Französische Militärführer haben noch eben vor wenigen Tagen erklärt, daß Predeal sicherlich völlig erfolgreichen Widerstand leisten können. Der Bericht unseres Generalstabes zeigt, daß die Befürchtungen unserer Feinde zutreffend waren, ihre Hoffnungen auf erfolgreichen Widerstand Predeals aber nicht. Mit Predeal haben unsere Truppen einen starken Stützpunkt jenseits der Grenze Rumäniens gewonnen.

Wenn die Erfolge an der Siebenbürgengrenze den Anfang eines neuen Kampfabschnittes auf dem dortigen Frontabschnitt bedeuten, so sind unsere neuen Erfolge in der Dobrudscha als eine unerhörte schnelle Folge unserer bisherigen Siege zu betrachten. Mit der Eroberung von Konstantinopel fand sich der linke Stützpunkt der Linie Cernavoda-Medjidia-Konstantinopel bereits in unserer Hand. Der Angriff gegen das Zentrum Medjidia konnte somit von drei Seiten erfolgen. Es war darum voraussehen, daß auch dieser besetzte Platz nicht mehr lange werde Widerstand leisten können, da unsere Artillerie von allen Seiten eine zu eindringliche Sprache führen mußte. Tatsächlich verging kaum ein Tag nach dem Fall von Konstantinopel, daß auch Medjidia die Waffen strecken mußte. Der Fall von Rasova ist darum von besonderer Bedeutung, weil in Rasova die eigentliche Festung des Bräudenkopfes Cernavoda erblickt werden mußte. Hier waren schon im Frieden die notwendigen Befestigungsarbeiten zum Schutze von Cernavoda abgefaßt-

worden. Nun erfahren wir in dem vorgelegten Generalstabsbericht, daß sich unsere Truppen bereits Cernavoda näherten, ohne daß Rasova genommen worden war. Rasova liegt ungefähr 15 Kilometer südlich von Cernavoda. Unsere Truppen haben demgemäß Rasova umgangen und ihren Weg weiter nach Norden fortgesetzt. Durch den Fall von Rasova, das gleichfalls von allen Seiten angegriffen werden konnte, ist nun auch der rumänische Stützpunkt im Rücken unserer Front in unser Hände gefallen. Durch das Vorwärtsschreiten unserer verbündeten Truppen über die Bahnlinie hinaus hat unsere Front eine Richtung nach Nordwesten erhalten, die für die Weiterentwicklung der Kämpfe sehr günstig ist. Im allgemeinen befindet sich das rumänische Heer demgemäß auf allen Fronten in einer höchst kritischen Lage.

### Ereignisse zur See.

#### Verenkt!

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Okt. (Meldung des Kopenhagener Bureaus.) Nach einem Telegramm an die hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft Heimdal ist der Dampfer „Helga“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung ist in Drest gelandet worden. Die „Helga“ war mit Kohlenballen von Lissabon nach Dundee in Schottland unterwegs.

W. T.-B. Amsterdam, 24. Okt. Wie Nieuws meldet, sind die britischen Dampfer „Cluden“ und „B. Person“ gesunken.

W. T.-B. Bern, 24. Okt. „Temps“ zufolge ist der englische Dampfer „Rombassa“ versenkt worden. Die Besatzung, 101 Mann und 21 Passagiere, wurden gerettet.

W. T.-B. Christiania, 24. Okt. Die Morgenblätter melden aus Bardö, daß gestern früh der Dampfer „Refshjell“ (793 Tonnen) 5 Meilen vor Bardö versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer war mit 680 000 Kronen frachtsichert und in Christiania beheimatet.

### Zehn deutsche Unterseeboote im Eismeer?

In dem Drömlinger Seeverhöre anlässlich der Versenkung des rumänischen Dampfers „Bystrica“ berichtete dessen Kapitän, ein Unterseebootkommandant habe ihm erklärt, es befänden sich zehn deutsche Unterseeboote im Eismeer.

### Deutsche Unterseeboote vor dem Christianiafjord.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Okt. „National Tidende“ erzählt aus Christiania: „Verdensgang“ hat von mehreren Seiten Meldungen erhalten, daß deutsche Unterseeboote außerhalb des Christianiafjordes gesehen worden seien. Das Verteidigungsministerium bestätigte auf eine Anfrage diese Meldungen mit dem Hinzufügen, daß eine Verletzung des norwegischen Seegebietes nicht erfolgt sei.

### Der deutsch-norwegische Notentwurf.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Okt. „Politiken“ berichtet aus Christiania: Wie mitgeteilt wird, wird die deutsche Note noch nicht veröffentlicht werden, es sei denn, daß die deutsche Regierung die Veröffentlichung wünscht. Die Antwort der norwegischen Regierung wird in einigen Tagen erwartet.

### Die norwegische Schifffahrt in schwerer Bedrängnis.

Seit dem 1. Oktober Einbuße von 30 Schiffen. — Ein Gewaltakt Englands. — Amerikanisches Schiffsandfängerboot?

W. T.-B. Christiania, 24. Okt. (Drahtbericht.) Auf den gestern versenkten Schiffen sind letzte Nacht weitere Nachrichten über die Versenkung einer Reihe norwegischer Dampfer und Segelschiffe vor der norwegischen Küste, in der Nordsee wie im Eismeer, eingelaufen, so daß in den letzten zwei Tagen, so weit vorläufig bekannt ist, 11 norwegische Schiffe infolge des Handelskrieges verloren gegangen sind. Seit dem 1. Oktober sind 30 Dampfer, deren Schicksal bekannt wurde, wozu 2 Schiffe kommen, von deren Versenkung im Eismeer zwar bekannt ist, die aber noch nicht bestätigt ist. Hierzu kommt der Verlust von 8 Segelschiffen von denen 2, nämlich „Edam“ (2831 Tonnen, kriegsversichert für 1 780 000 Kronen) und „Fjeldli“ (957 Tonnen, kriegsversichert für 680 000 Kronen), von deutschen Seestreitkräften in der Nordsee beschlagnahmt und nach einem deutschen Hafen aufgebracht worden sind. Die norwegische Kriegs-

### Unterhaltungsteil.

#### Rus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspieler. Der Berliner Kammerfänger Hermann Jadowler beschloß gestern sein Gastspiel mit der Rolle des „Janki“ in Ch. Gounods Oper „Margarite“. Seine Persönlichkeit und ebenso seine Darstellungsweise, die sich durchaus einfach und ausdruckslos gibt, wirkten nicht gerade hervorstechend verführerisch: „Sein hoher Gang, sein edle Gestalt, seines Mundes Lächeln, seiner Augen Gewalt“, — von dem allen „Greichen am Spinnrad“ (wenigstens bei Goethe) so vergüßt schwärmt —, wollte hier nicht so recht zutreffen. Nicht also „seiner Rede Zauberfluß, und auch sein Ruh“. Von diesen Vorgängen eines „Janki“ interessiert und am meisten der Rede Zauberfluß, oder ins Gounodische übertragen: der Gesang. Und da konnte und mußte Herrn Jadowlers „Janki“ allerdings verführerisch wirken. Das im ganzen Umfang wundervoll ausgeglichene, strahlende Organ konnte sich in den zumeist weichschmachtenden, wohligen Melodien der Partien so recht nach Vergnügen ausleben und auswirken. Keine Rauheit des Tones, keine Unebenheit in der Nachzeichnung der weitgespannten Kantilenen, kein Zerhacken oder Zerfließen in der Phrasierung förderte die schöne Harmonie der gesungenen Darbietung. Das elastische Fortamento, das An- und Abklingen des Tones, die feinfühligste Verwertung der Rezitative, des Falsetts — bezeugten die vornehme technische Ausbildung des Sängers. Die mehr dramatischen Akzente des ersten „Monologs“ fanden klare Ausprägung; feischer Schmelz durchdrang das von neu erwachter Lebenslust kühnende „Allegro „O gib junges Blut“. Seine besten Vorgänge entfaltete der Künstler aber in den herzlich angehauchten Gärten des 3. Akts. Die Arie „Sei mir gegönnt“ und die Liebesgesänge mit „Margarite“ (Fräulein

Schmidt hat da sehr Anmutiges) füllte Herr Jadowler mit allen Reizen seines quellenden, schwellenden Stimmklanges und mit reichem Empfindungs Ausdruck. Das Publikum ließ es an enthusiastischem Beifall für den berühmten Gast nicht fehlen. Die einheimischen Mitwirkenden in dieser Oper sind allbekannt. Als „Valentin“ half ein stimmbegabter Pariton, Herr Schlusnus, in dankenswerter Weise aus.

\* Vortrag. Der erste Vortragabend der „Literarischen Gesellschaft“ fand am gestrigen Abend, wie jetzt üblich, im roten Saal des Kurhauses statt und war Hermann Löns und Gerd Fock gewidmet, zwei Dichtern, die, wie der Vorsitzende Rechtsanwalt v. Jbell in seiner Begrüßungsansprache bemerkte, durch mancherlei Bande mit unserer Stadt verknüpft sind. Regisseur Legel vom hiesigen Hoftheater, der Redner des Abends, gab aus Dr. Wilfs Löns-Biographie ein fesselndes Bild von dem Leben des Jägerphilosophen und -dichters und trug, daran anschließend, drei charakteristische Prosastücke vor. Leider allzu früh verstorbene vor: „Menschen“, „Der Hammer“ und „Im blauen Schimmel“. Während uns Löns in der ersten Stizze als Grübler entgegentritt, lernten wir ihn in den beiden anderen von der heiteren Seite kennen — und in allen Erzählungen aber schäßen. Nach kurzer Pause las Legel, unter flüchtiger Erwähnung des Lebenslaufs des plattdeutschen Dichters Gerd Fock, dessen Tage- und Bordbuch an Bord der „Wiedhoofen“ vor. Badende Schilderungen, die ihre Wirkung nicht verfehlten, und beschloß den Abend mit der betterten Erzählung „Erik — Erikson“ desselben Dichters. Legel durfte für seinen gutpointierten, anregenden Vortrag den herzlichsten Dank der zahlreichen Zuhörer entgegennehmen.

#### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die „Schaubühne“ teilt eine Stelle aus einem Briefe Adalbert Rattowitschs mit, aus

der hervorgeht, daß der große Dichter sich mit dem Gedankengang, ein Theaterstück zu schreiben. Der Brief an einen Freund stammt aus dem Jahre 1898 und ist aus Lohndort. Es heißt da: „Ich konnte heute nicht schlafen und schrieb folgendes Szenarium zu einem Stück; schreibe mich umgehend, ob es etwas werden kann.“ Das Szenarium ist in sich nicht etwa fragmentarisch, sondern skizziert das Stück von Anfang bis zu Ende. Die wertvolle Erinnerung ist jetzt im Besitz der Witwe eines Schriftstellers, die den Entwurf gern zu angemessenem Preise an einen Sammler abgeben möchte.

Bildende Kunst und Musik. Franz Schatz nachfolgend Operette „Wenn die Lerche singt“ ist von Dr. Maritz regiert, die späteren Bücher von Lenzel und Holzapfel. — Edith von Voigtländer wurde vom Generalgouverneur in Brüssel telegraphisch gebeten, im Sinfoniekonzert am 3. November in Brüssel und am 4. November in Antwerpen das Mendelssohn-Konzert zu spielen. Augenblicklich feiert die Künstlerin Triumphe in Krakau, wofür sie für 2 Konzerte verpflichtet war. Der Erfolg war so glänzend, daß vom Festungskommandanten ein großes Wohlwollenskonzert unter ihrer Mitwirkung veranstaltet wurde. Für November ist sie noch am 25. nach Moskau (Russland) und zum 29. nach Hamburg (Lobengorien) verpflichtet.

Wissenschaft und Technik. Die heutige erste Vorlesung des Anatomen von Waldeyer-Hark gestaltete sich, der „Post. Ztg.“ zufolge, zu einer intimen Feier seines 80. Geburtstages. Als sich der stürmische studentische Beifall beim Erscheinen Waldeyers gelegt hatte, erhob sich einer der Studenten, um dem Jubilar die Wünsche der Studenten zu seinem 80. Geburtstag und zugleich das Bedauern über sein bevorstehendes Schicksal aus dem Amte auszubringen. Mit schlichten, herzlichen Worten dankte der Gelehrte, um dann in abgewandelter Weise die Vorlesung zu beginnen.



versicherung, an der sämtliche norwegische Reeder beteiligt sind, erleidet mit diesen Schiffen allein einen Gesamtverlust von über 50 Millionen Kronen, weshalb sie ihre Prämien wesentlich erhöhen muß, was auch die private Risiko-Versicherungsgesellschaft bereits getan hat und auch die norwegische Warenverkehrsversicherung zu tun beabsichtigt. Vor allem für das Mittelmeer und die Nordsee. Gleichzeitig trifft hier die Befestigung der bereits bekannt gewordenen Nachricht ein, daß England beschloßen habe, die auf englischen Werften für ausländische Rechnung bestellten Schiffe zurückzuhalten und sie entweder an englische Reeder zu verkaufen oder von der Regierung selbst befrachten zu lassen. Hierzu kommt die noch schlimmere Handelsblockade, daß Amerika ein Ausfuhrverbot für Schiffe zu erlassen beabsichtigt, was zwar auf eine Anfrage von „Norwegian Lloyd“ durch das Auswärtige Amt nicht bestätigt werden konnte, aber in Reederkreisen für sehr möglich gehalten wird. Da norwegische Reeder für angeblich bis zu 500 Millionen Kronen neue Schiffe im Ausland bestellt haben, davon den größten Teil gerade in Amerika und England, verfehlen diese Nachrichten in Verbindung mit den zahlreichen gegenwärtigen Versenkungen nicht, in den hiesigen Schiffskreisläufen großes Aufsehen zu erregen. Bestätigen sich diese vorläufig durch die Presse gemeldeten Nachrichten, so ergibt sich für Norwegen die Notwendigkeit, in seinem Bezug von Schiffbaumaterial allein auf Deutschland angewiesen zu sein, d. h. auf das Land, dem es auf englischen Druck hin gerade jetzt den Bezug norwegischer Schiffbaugeräte bis auf gänzlich ungenügende Mengen zu versagen versucht.

### Eine unbefriedigende Antwort Norwegens auf die deutsche Protestnote?

Br. Berlin, 25. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Der häufig offiziöse „D. A.“ schreibt an letzter Stelle: Nach einem Telegramm aus Kopenhagen scheint es, als ob die norwegische Antimarinote auf die deutsche Protestnote in diesen Tagen unsern Gesandten in Christiania überreicht werden sollte. Es liegen zu dieser Antwortnote zwei Stimmen beachtenswerter norwegischer Blätter vor, die eine Art Präliminarium zu der norwegischen Note zu sein scheinen. Dies ist die Äußerung der offiziösen „Intelligens-Fejler“ und des anscheinend von der Regierung beeinflussten „Dagbladet“. Letzteres schreibt, Norwegen müsse das selbe Verhalten erlassen können wie Schweden, selbst wenn es besonders deutsche Unterseeboote treffen sollte. „Intelligens-Fejler“ stellt in Aussicht, daß die norwegische Regierung in ihrer Antwortnote ihre Auffassung und ihren Standpunkt näher begründen werde. Benutzt auch wir mit dem „Intelligens-Fejler“ vollkommen der Anschauung sind, daß in unseren Beziehungen zu Norwegen keinerlei Grund zur Beunruhigung vorhanden ist, so möchten wir doch den Anlaß nehmen, zu betonen, daß, wenn die norwegische Note weiter nichts ist als eine Erklärung des bisherigen Standpunktes, sie die Verhandlung nicht einen Schritt weiter bringen wird. Eine solche Erklärung könne Deutschland, das von seinem Standpunkt nicht abgehen kann, in keiner Weise befriedigen.

## Der Krieg gegen England.

### Grenz Völkerverständnis.

Wir sehen von der Wiedergabe der weiteren Äußerungen Grenz in seiner Bankettrede, von der in der Morgen-Ausgabe der Anfang wiedergegeben wurde, ab. Der Raum ist wirklich zu schade für diese Redensarten und Verdrehungen. Mitgeteilt sei nur noch, was Grenz über eine internationale Vereinigung nach dem Kriege vorgebracht hat:

Wenn ich meinen Blick auf die Zeit nach dem Kriege richten, kommt mir der Gedanke, was können die Neutralen tun. Ich schreibe einem Korrespondenten, der mich über diesen Gegenstand befragte: Ich glaube, das beste, was die Neutralen im gegenwärtigen Augenblick tun können, ist, nach Möglichkeit zu verhüten, daß ein Krieg, wie dieser, sich wieder ereignet. Wenn die Nationen, in einem solchen Abkommen geeinigt, wie im Juli 1914, bereit und entschlossen gewesen wären, daß der Streit einer Konferenz oder dem Haager Schiedsgericht unterbreitet, und daß der belagerte Vertrag beobachtet werden würde, würde es jetzt keinen Krieg geben! Von den Kriegführenden kann nicht erwartet werden, daß sie viel Zeit verwenden, nachzudenken, was nach dem Kriege geschehen könnte, aber die Neutralen können dies tun. Ich sehe, daß nicht nur Wilson, sondern auch Hughes, die sich um die Präbendenschaft der Vereinigten Staaten bewerben, einen Bund unterstützen, der gegründet wurde, nicht zu dem Zweck, den Teilnehmern dieses Krieges in den Arm zu fallen, sondern zu dem Zweck, eine internationale Vereinigung für die Zeit nach dem Kriege zu schaffen, die das Übrige tun soll, den Frieden in Zukunft zu sichern. Das ist das Werk der neutralen Länder, auf das wir alle mit Wohlwollen und Hoffnung blicken sollten. Nur müssen wir im Auge behalten, daß, wenn die Nationen nach dem Kriege imstande sein sollten, etwas Wirksames zu tun dadurch, daß sie sich selbst binden zu dem gemeinsamen Zweck, den Frieden aufrecht zu erhalten, so auch bereit sein müssen, nicht mehr zu unternehmen, als sie selbst imstande sind, mit Gewalt aufrecht zu erhalten, und darauf zu sehen, daß, wenn eine Krise kommt, ihr mit Gewalt entgegengetreten wird. Wir müssen sie fragen, wenn die Zeit kommt: Wollt ihr eure Rolle auf euch nehmen? Die Aufgabe dieses Bundes ist es, darauf zu sehen, daß die Verträge gehalten werden, und daß jedes weitere Ausfallsmittel versucht wird, bevor der Krieg zum Ausbruch kommt. 1914 bestand ein solcher Bund nicht. Wenn man sich vorstellt, daß die Verhältnisse, wie sie 1914 bestanden, wiederkehren, und daß dann ein solcher Bund vorhanden ist, wird alles davon abhängen, ob das nationale Gefühl, das hinter ihm steht, von den Lehren dieses Krieges so durchdrungen ist, daß es jede Nation zu zurechtweisen als ihr Lebensinteresse anseht, den Frieden anders als durch Gewalt aufrecht zu erhalten. Aber man muß mehr als dies haben, man muß nach dem Kriege ein Abkommen über die Methoden haben, nach denen der Krieg geführt werden darf.

Grenz verteilte in seinen weiteren Ausführungen die deutsche Art der Kriegsführung und wies dabei auf das mangelhafte Aussehen von Minen, auf den Gasverbrauch, auf das Versinken von Handelsschiffen mit Mannschaft und Passagieren und auf die Greuel in den besetzten Gebieten hin. Die Neutralen hätten ein Interesse daran, zu sehen, daß etwas getan werde, um sie künftig zu sichern. Es müßten Bestimmungen niedergelegt und gestiftet werden, wodurch klar wird, daß jede Nation, die von ihnen abweicht, in der ganzen Welt als gemeinamer Feind der menschlichen Rasse betrachtet würde. Grenz schloß: Jährelang vor dem Kriege lebten wir unter dem tiefen Schatten des preussischen Militarismus. Es darf keinen Frieden geben mit Ausnahme eines Friedens, der darauf abzielt, sicherzustellen, daß die Nationen Europas zukünftig frei von diesem Schatten leben. Sie wollen leben in freier Luft, im Licht der Freiheit; dafür kämpfen wir.

Berlin, 25. Okt. (ab.) Zur Grenschen Bankettrede sagt das „Berliner Tageblatt“: Sie muß auch bei den Neutralen, für die sie gehalten wurde, den Eindruck erwecken, daß England mit absoluter Hartnäckigkeit, daß die englischen Staatsmänner bei all ihren Reden die idealen Kriegsziele in den Vordergrund stellen, weil sie an die Erreichung realer englischer Kriegsziele nicht mehr glauben. Die Zukunftsrede gegen den Feind wiederholt alle alten Argumente.

Von dem Segen der englischen Seeherrschaft aber hat die Welt nun genug erlebt, um noch den düsteren Schatten des preussischen Militarismus zu fächeln. Die Völker wissen, daß jener andere Militarismus, der von England zur Ausübung einer unbegrenzten Herrschaft über das Weltmeer geschaffen wurde, die Hauptschuld am Kriege trägt und daß seine ungehemmte Entwicklung eine Gefahr bildet. — Die „Sächsische Zeitung“ sagt, daß in der Rede nur ein Beharren auf der alten Annahme zum Ausdruck kam, die Welt englisch umgeben zu wollen. Man brauche nur an Irland zu denken, um die ganze Hohlheit der Redewendung von der freien Entwicklung und von dem Gebilde einer Familie einer zivilisierten Menschheit zu erkennen. Die Hauptsache, auf die es Gerechtigkeit, war ein Laufen nach den Neutralen hin. Statt mit einem guten Beispiel voranzugehen, daß die Verträge eingehalten werden, hat England alles aufgedreht, um Italien und Rumänien zum Bruch von Verträgen zu bestimmen. — Der „Vorwärts“ führt aus: Schon Kant hatte seine eigenen Gedanken, wenn Staatsmänner der großen Idee der internationalen Gerechtigkeit ihre Verbrennung machen. Gerecht ist kein Kantianer, wohl aber hat er als Freund des Angelparts ein Buch über den Fischfang geschrieben, und er weiß, daß die Idee in der Politik oft das selbe ist wie beim Angeln in der Regenwurm. Es fragt sich, ob das deutsche Volk im Friedensband der Völker ein freies, gleichberechtigtes Mitglied sein soll, oder ob der Versuch fortgesetzt werden soll, alle wilden Drohungen zu bewirklichen, die gegen dieses Volk geschleudert werden. So lange das deutsche Volk mit dem zweiten Teil dieser Alternativen rechnen muß, so lange auf der anderen Seite der Wille vorherrscht, es zu vernichten, muß es sich gegen ein solches Ende, wie seine Gegner es träumen, wehren. — Die „Kölnische Volkszeitung“ sagt u. a.: Ein Tölpel muß sein, wer glaubt, daß Englands Staatsmänner das künftige „Völkerverständnis“ und die Schiedsgerichtsbarkeit aus lauter Idealismus vertreten; wer nicht einseht, daß England sich mit diesen Institutionen eine Schildwache für die Sicherheit seiner Welt Herrschaft und einen festen Boden für die Aufrechterhaltung seines eigenen Weltfriedensrichters schaffen will. Auch in Deutschland denkt man mit großem Ernst an die Schaffung von Friedensgarantien, aber sie sehen etwas anders aus, als England sie sich wünscht.

### Der Haß gegen England in Irland.

Berlin, 25. Okt. Die die „Post“ aus dem Haag meldet, wurde in der irischen Stadt Boyle das Standbild König Wilhelms III. von England von der Menge umgeworfen. Auf den Sockel schrieb man: „Hoch Sinn Fein! Nieder mit England!“ In einer Kirche Südirlands sagten die Geistlichen von der Kanzel herab, die in Dublin erschossenen irischen Rebellen seien christliche Märtyrer, die von den englischen Soldaten wie tolle Hunde erschossen worden seien. Von den Kanzeln wurde auch Sir Roger Casement als Märtyrer verherrlicht. — Im ganzen Süden und Westen Irlands herrscht der „Liverpooler Post“ zufolge unter dem englandfreundlichen Teil der Bevölkerung eine Panik.

## Die Wirren in Griechenland.

### König Konstantin Widerstand gegen eine neue Annahme der Entente.

Br. Rotterdam, 25. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) „Daily Telegraph“ erzählt aus Athen vom 21. Oktober: General Jounet verlangte pünktliche Erfüllung der Forderungen der Entente vom Juni, daß das griechische Heer auf Friedensstärke gebracht werde, was Griechenland nie völlig getan habe. Die einzige neue Forderung habe Beziehung auf die Inventarisierung von Kriegsmaterial in den Depots, wobei französische Offiziere Hilfe leisten würden. Künftig werde kein Material aus den Depots geholt werden dürfen, es sei denn mit Wissen und Genehmigung der französischen Kontrolle. Dem König, der gestern diese Forderung abgelehnt habe, sei von dem griechischen Kabinett geraten worden, nachzugeben.

### Die provisorische griechische „Regierung“ zögert doch mit dem Ultimatum an Bulgarien.

W. T. B. Bern, 24. Okt. „Secolo“ meldet aus Saloniki: Nach weiteren reiflichen Beratungen hat sich die provisorische Regierung von der Zweckmäßigkeit überzeugt, vorerst von der Überwindung eines Ultimatum an Bulgarien Abstand zu nehmen. Anscheinend will man die Haltung abwarten, die die Entente endgültig gegenüber Athen und der provisorischen Regierung einnehmen wird. Außerdem sollen die Streitkräfte der letzteren noch nicht so stark sein, um ein Ultimatum mit den Waffen unterstützen zu können.

## Die Lage im Westen.

### Vom Kriegsrat der Entente in Boulogne.

Br. Rotterdam, 25. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) „Daily Telegraph“ erzählt aus Paris: Der Kriegsrat der Alliierten in Boulogne hat mehrere schwierige Angelegenheiten diplomatischer und militärischer Art auf dem allseitigen Kriegsschauplatz besprochen und darüber Beschlüsse gefaßt.

### Die feindlichen Tagesberichte.

Frankösischer Heeresbericht vom 23. Oktober, abends. Nördlich der Somme ermöglichte uns im Laufe des Tages eine einzelne Kampfhandlung, nördlich Morval merklich vorzurücken. Die Zahl der von uns gestern nördlich Seilly und Seilles gemachten Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 80. Südlich der Somme war der Artilleriekampf besonders lebhaft in der Gegend von Chaulnes. Überall sonst war der Tag ruhig.

Luftkrieg: Morgens warfen deutsche Flugzeuge Bomben auf Nancy ab. Kein Opfer. Es wurde wenig bedeutender Schaden verursacht.

Englischer Bericht vom 23. Oktober, abends. Heute nachmittags schoben wir bei einer Operation am rechten Hügel unserer Front südlich von der Ancre unsere Linie östlich von Quebecourt und Les Boeuys vor und eroberten über 1000 Yards feindlicher Schützengräben. Es wird die Einbringung weiterer 60 Gefangener aus den Kämpfen an der Schindenberg und bei Les Cars über die gestern angegebene Gesamtzahl hinaus gemeldet. Die Deutschen versuchten in der vergangenen Nacht zwei Überfälle gegen unsere Schützengräben in der Nachbarschaft von Commerce. Der eine wurde mit schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zum Stehen gebracht; bei dem anderen drang der Feind in unsere Vorpostenstellung ein, wurde aber sofort durch einen Gegenangriff wieder

daraus vertrieben. Gestern belegten unsere Flugzeuge zwei Eisenbahnstationen hinter den feindlichen Linien mit Bomben, sie trafen einen Zug, der in Bewegung war und verursachte viel Schaden an Gebäuden und rollendem Material. Sieben feindliche Flugzeuge wurden niedergeschossen; acht von unseren Flugzeugen sind nicht zurückgekehrt.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Symptome allmählichen Stimmungswechsels in Rußland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 25. Okt. (ab.) Der Petersburger Militärkommandant ergreift laut „Dien“ strenge Maßnahmen gegen die Gesellschaft von 1914, die sogenannte anti-deutsche Liga, da sie die öffentliche Ordnung stark gefährdet. Die Gesellschaft wird mit der zwingenden Auflösung bedroht und einseitig wird eine verstärkte Kontrolle der Sitzungen angeordnet. Der Kommandant verlangt, daß die Versammlungsreden in einem genauen Manuskript der Zensur vorgelegt werden. Die Zeitschrift des Politikers Dulafel, „Rossijskaja Grahdanin“, über welche infolge ihrer heftigen Angriffe gegen England die Zensur verhängt war, wurde jetzt von derselben befreit.

### Der englische Votschafter im Hauptquartier des Jaren.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 25. Okt. (ab.) Der englische Votschafter Buchanan reiste, wie die „Nomonje Brestja“ meldet, in das Hauptquartier des Jaren ab. In unterrichteten Kreisen wird dieser Reise, die im Zusammenhang mit den militärischen Ereignissen steht, große Bedeutung beigemessen. Buchanan erhielt die Einladung zum Jaren im Anschluß an die bedrohlich zugespitzte Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz, sowie der in diesem Winter durch die Verlängerung der nördlichen Front aufgelauchten Probleme der Munitionsversorgung. Die Lösung dieser Probleme wird in unterrichteten Kreisen als sehr schwierig bezeichnet, da man russischerseits die Kündigung des Munitionsabkommens mit Japan erwartet.

### Die Russen beschließen Dornawatra.

(Drahtbericht unseres N.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 25. Okt. (ab.) Die Russen beschließen aus Rache für ihren Mißerfolg an der Karpatenfront die vor der Dreiländerrede gelegene Stadt Dornawatra mit weittragenden Geschützen.

### Ein russischer Anleiheversuch in Tokio.

(Drahtbericht unseres N.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 25. Okt. (ab.) In russischen Finanzkreisen verläutelt, Rußland unterhandle in Tokio über die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen, um mit derselben die japanischen Munitionslieferungen zu bezahlen.

### Eine Ehrung des Siegers von Komarow.

(Drahtbericht unseres N.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 25. Okt. (ab.) Kaiser Franz Joseph verlieh dem General Luffenberg, dem Sieger von Komarow, den Adel mit dem Prädikat v. Komarow.

### Auswechslung der gefangenen Ärzte zwischen Deutschland und Rußland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 25. Okt. (ab.) Die Petersburger „Börsezeitung“ erzählt von der Leitung des russischen Roten Kreuzes, daß zwischen Deutschland und Rußland ein Abkommen unterzeichnet wurde über die Auswechslung der gefangenen Ärzte. Die Gefangenenhaltung soll bestehen bleiben, und zwar soll ein Arzt auf 2500 Gefangene gehalten, alle übrigen freigegeben werden.

## Der Krieg gegen Italien.

### Verurteilung eines italienischen Generalstabsoffiziers.

Br. Lugano, 25. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Der italienische Oberst des Generalstabes Douhet wurde zu einem Jahr Militärgefängnis verurteilt. Eine offiziöse Mitteilung an die Presse besagt, es handle sich um eine Denkschrift über den Krieg Italiens, welche Oberst Douhet in Abschriften an die Minister Bissolati und Sonnino durch eine Mittelsperson gesandt habe, so daß der Überbringer vom Inhaft Eingestrichen werden konnte.

## Der Krieg der Türkei.

### Prinz Waldemar in Konstantinopel.

Prinz Waldemar von Preußen hat am Sonntag dem Feldgottesdienst im dem Garten der deutschen Botschaft in Konstantinopel beigewohnt, bei dem Votschaftspräsident Graf Rütthaus den Geburtstages der Kaiserin gedenkte. Sodann besuchte der Prinz Stambul. Am Abend fand auf der Botschaft ein Festmahl und dann ein Empfang statt, der glänzend verlief. Der Prinz ließ sich die hervortragenden Vertreter der deutschen Kolonie und der deutschen Presse vorstellen.

## Die Neutralen.

### Eine Bewegung für ein Getreideaufuhrverbot in der Union.

W. T. B. Chicago, 20. Okt. (Funkpruch vom Vertreter des W. T. B. Verspaat eingetroffen.) Im Hinblick auf die Preissteigerung für Weizen und Weizenmehl kündigte der hiesigen Bäckermeistervereinigung an, die Vereinigung werde durch Mitglieder des Kongresses Schritte tun, um ein Ausfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl zu erwirken. Die Preissteigerung der heimischen Lage zu erlangen. Nach Florenco King von der Handelsvereinigung der Frauen kündigte im Anschluß an die Vereinigung an, unverzüglich einen Antrag auf den Bundeskongress zu senden, um im Namen der Frauen Chicagos gegen die Preissteigerung für Weizenmehl Einspruch zu erheben. Eine Bewegung zugunsten eines Ausfuhrverbots hat allgemein begonnen.







# Samte u. Seidenstoffe

Neuheiten für Kleider

Neuheiten für Blusen

# J. HERTZ

Langgasse 20.

K 153

## Ämtliche Anzeigen

### Einladung.

Bez. die Neuwahl der Abgeordneten des Stadtkreises Wiesbaden zum Kommunalparlament.

Durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau vom 11. März l. J. ist die Vornahme der Neuwahl der Abgeordneten zum Kommunalparlament auf Grund der §§ 16 und 17 der Provinzialordnung vom 8. VI. 1885 (S. S. 247) angeordnet worden.

Für den Stadtkreis Wiesbaden sind statt bisher fünf, jetzt sechs Abgeordnete auf die Dauer von sechs Jahren zu wählen.

Es scheiden mit Ablauf der Wahlperiode in diesem Jahre aus, die Abgeordneten: Herr Dr. Alberti, Herr Dr. Kricheldorf, Herr Dr. Kricheldorf, Herr Dr. Kricheldorf.

Die Wahl findet am Sonntag, den 28. Oktober l. J., vormittags 12 Uhr, im Bürgerhalle des Rathauses hierdurch an, wobei ich zugleich die Mitglieder der beiden Gemeinde-Verordnungen zur Vornahme der Wahl ersuche, unter Hinweis auf die Bestimmungen in den §§ 12 bis 21 der Provinzialordnung und dem zugehörigen Wahlreglement.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister: In Vert.: gez. Travers.

### Bekanntmachung.

Änderung der Installations-Vorschriften und Regeln für die Ausführung von Gasanlagen.

Nr. 2 Absatz 8, erhält folgenden Wortlaut:

„Die Verwaltung behält sich das Recht vor, über die zugelassenen Unternehmer bei Verstößen gegen die vorliegenden Bestimmungen sowohl wie gegen die allgemeinen Regeln der Technik, Ordnungsregeln von 5 M. bis 50 M. zu verhängen“ usw. (wie in der alten Fassung).

Die Änderung tritt einen Monat nach Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, 6. Oktober 1916.

Der Magistrat.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Musikdirektor

**Carl Theo Schulz**

(aus dem Felde beurlaubt).

Su sprechen bis 5. November Große Burgstraße 14, 2.

### Opernsängerin

erteilt gründlichen Gesangsunterricht. Stunde 2 Mark. Offerten unter S. 312 an den Tagbl.-Verlag.

## Belzhüte,

Belzfragen, sowie Belzfragen aller Art werden nach der neuesten Mode umgearbeitet. Tadellose Ausführung. Billige Berechnung.

Kenn: Matter, Reichstraße 11.

### Damenhüte,

Müße, Kragen, Belze werden billig umgearbeitet sofort.

Kranke, Dreifürze, Sedanl. 9, 2. Knappländer werden schnell und billig angefertigt.

Michelsberg 13, 2 rechts.

Uebernahme Herrschaftswäsche von Wäschern u. Wäschern. Gute Ausführung. Billiger Preis. Auf Wunsch auch manufakt.

Wäscherei Basting, Bergstraße 18.

**Feldkerzen, pr. Dual.**

von langster Brennauer. M. D. Grubel 11 Kirchgasse 11. Telefon 2199.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

**In Tischlerleim**

Drögerie Bock, Tannstraße 5.

**Äpfel, Lagerobst,**

Äpfel verkauft billig. August Nibel, Blatter Straße 130.

**Versch. Sorten Äpfel**

gut und billig zu verkaufen. Verkaufzeit von 8-11½ und von 3 bis 6 Uhr abends.

**Wesenerstr. 24, i. Hof.**

**Baumpfähle,**

rauh u. geschält (imprägniert) empf. Aug. Debus, Bismarckstraße 35, 2.



## Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Krisen- und u. trübs. n. nach Damen an. Off. hauptst. W. 17.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 80



### Kocht Rationell

mit wenig Wasser wie im Dampfkochtopf 1119

Und Bratet Ohne Fett

Wird über das Herdfeuer oder die Gasflamme gestellt.

Jedes vorhandene Kochgeschirr verwendbar.

Preis 2,50, Krubof-Kochbuch 25 Pf.

Wilh. Höcker, Großküchen-Einrichtungen F. 6124, Schillerplatz 2.

### Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Hengebauer Dampf-Schneiderei.

Gegr. 1856, 378

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärtig mit eig. Leichenwagen.

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

K 146



## Turn-Verein Wiesbaden.

Auf dem Felde der Ehre fielen für unser geliebtes deutsches Vaterland die Turner:

Kürschner, Heinz Jul. Mensching, Reservist Inf.-Regt. 94,

Monteur Aug. Kunz,

Gefreiter Reserve-Infanterie-Regiment 87,

Malor Hermann Schenk,

Unteroffizier,

Karl Hiort,

Matr.-Linien-Obermaat auf einem Marineluftschiff,

Kaufmann Wilhelm Pauksch,

Unteroffizier Inf.-Regt. 186,

Kaufmann Hermann Löffelsend

Unteroffizier Inf.-Regt. 186.

Wir werden den Tapferen für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

F 428

Der Vorstand.

H. Carstens, 1. Vorsitzender.

Allen Verwandten und Bekannten hiemit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

## Joseph Knevels,

im 74. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

J. R. der trauernden Hinterbliebenen:

Frau E. Knevels, geb. Herborn.

Wiesbaden, Rettelbedstr. 16, 25. Okt. 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr von dem Portal des Südfriedhofs aus statt.

1136

## Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Mann, unseren herzensguten, treuen Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

## Ludwig Kämpfer,

Geschäftsführer,

heute früh um 4 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 48. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Luise Kämpfer, geb. Garenhen, und Kinder.

Stille, Wiesbaden, den 24. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Oktober, in Stille, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Rheingauer Straße 39, aus statt.

## Danksagung.

Statt Karten.

Für die überaus reichen Beweise der Teilnahme an unserem schweren Verlust und Verehrung für unseren lieben Entschlafenen, für die trostreichen Worte des Herrn Predigers Tschirn und den erhebenden Gesang des Wiesbadener Männergesangs-Vereins sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Margarete Saueressig,

geb. Wirbelauer.

Wiesbaden, Oktober 1916.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten treusorgenden Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte, Herrn Ober-Gütervorsteher für den innigen Nachruf, sowie dem Eisenbahn-Verein, sämtlichen Beamten, Arbeitern und Kollegen für die Niederlegung der Kränze.

Die tieftrauernde Gattin:

Margarethe Seck, geb. Trautmann,

und Kinder,

sowie alle Verwandten.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1916.



Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

# Gratistage

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich

vom 14. Okt. bis 1. Nov.

(ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

# Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

## Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

## Die eisernen Eriaktetten

sind fertiggestellt und können von den Lieferanten goldener Ketten gegen Erstattung der Herstellungskosten von Mk. 2.50 an unserer Kasse, Marktstraße 14, in Empfang genommen werden. F 485

Goldankaufstelle der Residenzstadt Wiesbaden.

## Cäcilienverein Wiesbaden. E. V.

Die Probe findet in dieser Woche am Freitagabend statt.

Die Legitimationskarten für aktive Mitglieder können vor oder nach der Probe in Empfang genommen werden. F334

Der Vorstand.

Hierdurch die höf. Mitteilung, dass ich wegen Einberufung zum Milit. är mein Geschäft ab 1. November wieder schließen muss.

## Koffermagazin Poths

Inh. Adolf Poths  
Bahnhofstrasse 8.

## Kredit u. Darlehen

Hilfe in Zahlungs-Verlegenheiten.  
267 Seiten u. 950 Mr. d. Geldg. A 450  
Hch. Gieß, Rheinstraße 27.

## Fast neue Pelzgarnitur

(weib. Feh), gr. Brust, Umhang, br. Krageform, hochmod., s. vl. Gelegenheitsaufwand. Schwalbacher Str. 47.  
Mit erh. S. Pelzmantel, 4 neue Heberaich, falt u. Kradanuga billig abzug. Schwalbacher Str. 47. Gellad.  
Am Auftrage einer Herrschaft zu verkaufen verschiedene

## Smyrna-

## Teppiche u. Läufer.

Anzusehen von 10-12 u. 2-4 Uhr  
Markenstraße 11.  
J. & W. Adrian, Ant. Hoffbeiteure.

## 80-100 Zentner Dickwurz

zu verkaufen. W. Hierob, Dohheim,  
Schwalbacher Straße 32.

## Dedreiser

jedes Quantum liefert billigst  
August Rihel, Platter Straße 130.

## Pfandscheine

Prillanten, Silberfaden, Pfeffer, Gabeln, Messer, Becher, Kuffche u. Leuchter kauft zu hohen Preisen

## H. Geighals, Webergasse 14.

Für alle Miniaturen, alte Dosen, alte Porzellane, sowie antike Möbel werden sehr hohe Preise gezahlt.

Gell. Off. u. O. 312 an Tagbl.-Verl.

## Frau Zimmermann

kauft sehr Damenkleider, Mäntel, Schuhe, Pelze, Möbel usw. Postkarte genügt. Moritzstraße 40, 3.

## Ein besserer Stutz-Flügel

gesucht, sowie zum Lernen ein Klavier. d. Tagbl.-Verl.

Bertho, D. Schreier, Buchdrucker, Wipfstr., 10. Schulstr. zu 1. gel. Off. mit Preis Postfach 102 Wiesb.

## Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-Einricht., Nachschiff, einzelne Möbel, Antiquitäten, Piano, Kassen, Schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Gelegenheitsverkauf. Hr. Heining, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6572.

## 2-Zim.- u. Kucheneinrichtung

gekauft. Off. u. G. 311 Tagbl.-Verl.

## Guterh. Wasserpfeife

frisch, weich, Militärpfeifennumm. Länge 26, Breite 4, 1. gel. zu 1. gel. Meng. Viktorienstraße 14. Bart.

## Weinfässer

(alle Größen) kauft Grünfeld, Mainz, Gr. Gwinstraße 11.  
Auf einen Monat

## 6-7 Tausend Mark

bar oder Bauschuld von kleinem Betrieb mit Geschäftsleitung gesucht; nur Selbstkäufer können in Frage kommen. Offerten unter F. 311 an den Tagbl.-Verlag.

## Königl. Theater

1 Viertel 1. Parl. Ab. A abzugeben.

Reisebüro Born u. Schottenfeld, Telefon 680. Hotel Nassauer Hof.

## Wer übernimmt

Anlegung von Kartoffelmieten zur Aufbewahrung größerer Posten Winter-Kartoffeln? Angebote

Fresenstraße 29, Pensionat Bernhardt.

## Properes Zimmermädchen

u. Hausmädchen zum 1. 11. gesucht Villa Carmen, Abenstraße 2.

Armer Kriegersfrau am Dienstagabend bei Brand das Portem. u. der Thele abh. gel. Anh. 4 Mk. Sudert. u. Kartoffeln. Die Frau ist erl. bei Nichtabg. erf. Ana. Abzug. Wildbblg. Bruns, Schwalbacher Straße 47.

## Verloren 1 Trauring,

geg. W. 2. 24. 10. 98. Gegen Belohn. abzug. Drudenstraße 10. Stb. 2 r.

## Verloren 1 Trauring,

Berg. Rinder mit Hilfe verloren. Abzug. Rheingauer Str. 15. Part. I.

## Windspiel entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben Alimontstraße 24.

## Verlaufen

gestern Dienstagabend 10 Uhr ein kleiner Affenbinder mit Brustband, gelbes struppiges Fell. Abzug. gegen gute Belohnung bei Zimmer, Alimontstraße 11. 1.

## Esperanto.

## Ein neuer Lehrgang

beginnt Mittwoch, den 1. November d. Js. — Unterrichtsgeld M. 6.—, einschl. Lehrbuch. Anmeldungen: Webergasse 16, 1.

## Wiesbadener Esperanto-Gruppe.

## Das große Augusta-Viktoria-Schwimmbad

1137

geöffnet. Eingang Viktoriastr. 2.

Schwimmkurse: Kinder . . 12.—  
Erwachsene 15.—

## Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe des Geschäftes

## Tapeten u. Einoleum

zu jedem annehmbaren Preise.  
J. & F. Suth,  
Rheinstraße. 1112

## Miet-Pianos

Harmoniums. Schmitz.  
Rheinstr. 52

## Urlaub

da. Erholungsurlaub  
soll 1. Befähigung  
d. Kriegsminist. all.  
Rangschaffen, bef.  
Geschäftsleuten und  
Landw., die bereits  
1 Jahr im Felde stehen, soweit es die  
mit. Lage gestatt. bewill. w. Diesbes.  
sow. alle a. militär. Gefolge führt a.:

## Büro Gullich,

Wiesbaden, Marktstraße 3, 1.  
Haupt. Danfchreiben s. gel. Einsicht!  
Auskunft in Unterh. u. Rechtsf.

## Kurhaus-Vorstellungen

am Donnerstag, 26. Oktober.

## Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Hesse-Marsch von Fahrbach.

2. Lustspiel - Ouvertüre von Keler-Bella.

3. Duett aus der Oper „Der Postillon von Longjumeau“ von Adam.

4. Studententräume, Walzer von Jos. Strauß.

5. Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.

6. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

7. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komzak.

8. Prestissimo-Galopp von E. Waldeufel.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Athalie“ von F. Mendelssohn.

2. Großes Duett (IV. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

3. Wie einst in schöneren Tagen, Walzer-Intermezzo von H. Geist.

4. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langert.  
(Violine - Solo: Konzertmeister K. Thomann.)  
(Violoncello-Solo: P. Hertel.)

5. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von Rich. Wagner.

6. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von Orleg.  
I. Morgenstimmung. II. Ases Tod. III. Antras Tanz. IV. Tanz in der Halle des Bergkönigs.

## Damenfriseur



# ette

Michelsberg 6

Größtes Spezial-Geschäft für moderne Frisuren und

# Haararbeiten.

Mässige Preise.

Anfertigung aller Haararbeiten auch von ausgekämmten Haaren.



Der

# Alt-nassauische Kalender 1917

ist erschienen und durch uns wie durch jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pf. zu beziehen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.

## Harte Haut.

Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachschreibungen weißer zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothete, Lantana 11.